

# „Alkoholiker sind keine Penner“

## Voll gut drauf! - Infowoche an den Berufsbildenden Schulen zum Thema Sucht

Von Ulla Ingenhoven

Osterholz-Scharmbeck. „Mein Magen dreht sich immer noch. Ich habe das Gefühl, ich wäre wirklich besoffen“, sagt die 18-jährige Anika, nachdem sie die Rauschbrille schon längst abgenommen hat. Auch der gleichaltrigen Sandra geht's nicht besser. „Ich fühle mich, als wenn ich im Rausch wäre.“ Das ist aber auch Sinn der Sache.

Der Raum mit den Rauschbrillen, in dem sich Anika und Sandra so elend fühlen, ist nur eine von mehreren Stationen, in denen die Schüler sich testen und informieren können und kompetente Ansprechpartner antreffen. An einem Fahrsimulator können die jungen Leute beispielsweise erleben, wie man unter Alkoholeinfluss Auto fährt. Das Ganze findet im Rahmen einer Suchtinfowoche statt. Das Thema: „Voll gut drauf“.

Heide Brunken ist die Frau, die die Aktion moderiert. Sie arbeitet als Sozialpädagogin in der Fachstelle für Sucht beim Diakonischen Werk. Ausdrücklich betont sie, dass sie sich in der Suchtinfowoche zwar um die Organisation kümmert, aber als gleichberechtigt mit dem Arbeitskreis Sucht im Landkreis Osterholz verstanden wissen will. Der Arbeitskreis Sucht setzt sich aus verschiedenen Institutionen wie Selbsthilfegruppen, Jugendamt, Sozialpsychiatrischer Dienst und die Fachstelle für Sucht und Suchtprävention zusammen.

Zu dem Konzept gehört auch, dass Alkohol- oder Coabhängige in die Klassen gehen und mit den Schülern ins Gespräch kommen. Eine von ihnen ist Carmen von den Anonymen Alkoholikern



Im Erlebnisraum wird über Genuss und Missbrauch von Suchtmitteln gesprochen. Anika und Sandra erlauben sich mit einem übertrieben groß dargestellten Joint einen Scherz. Foto: ui

(AA). „Wir erzählen aus unserem Leben, um auf die Gefahr von Alkoholkonsum hinzuweisen, und wir berichten, wie wir zum ersten Mal mit Alkohol in Berührung kamen“, sagt sie. Das komme bei den Schülern gut an, weil das etwas mit Glaubwürdigkeit zu tun habe. Man nehme sie eher ernst als ein Referent, der einen Vortrag halte. Und was ganz wichtig sei. „Wir können zeigen: Wir haben's geschafft, wir haben einen Weg gefunden.“ Besonders freut sich Carmen darüber, dass so mancher Schüler seine Schamgrenze überwinde und über Probleme aus der eigenen Familie spreche.

Aber noch etwas liegt ihr am Herzen: „Mit dem Bild aufzuräumen, Alkoholiker seien Penner. Alkoholiker gibt es in allen Gesellschaftsschichten.“ Auch die Guttemplerin Heidrun Michaelis besucht die Schüler in ihren Klassenräumen, speziell diejenigen, die als Erzieher oder im Bereich Hauswirtschaft tätig werden wollen. Ihr Thema ist „Alkohol in der Schwangerschaft und Stillzeit“. „Diese Schüler werden später in ihrem Beruf mit diesem Problem in Berührung kommen“, sagt Heidrun Michaelis, die ihr ehrenamtliches Engagement als Chance für junge Mädchen sieht. Ein Glas

Alkohol könne das ungeborene Kind schädigen, und wenn Mütter abhängig oder gefährdet seien, seien Schädigungen um so schlimmer. „Ich möchte junge Eltern vorher aufklären. Das schließt das Rauchen mit ein.“ Heidrun Michaelis ist der Meinung, „dass Ärzte auf dieses Problem immer noch nicht richtig hinweisen“. Anika und Sandra befinden sich jetzt in dem Erlebnisraum. Hier finden sie in einer Ecke einen übertrieben großen Joint. Klar, hier geht's ums Kiffen, hier stehen Ehemalige Rede und Antwort. „Das geht ganz locker zu, nicht mit erhobenem Zeigefin-

ge“, sagt Heide Brunken. In der nächsten abgeschirmten Ecke steht eine Waage. Ess-Störungen ist das Thema. Im dritten Bereich stehen aufgestapelt leere Bierkästen. Mit Alkohol setzt man sich hier auseinander.

Heide Brunken findet die Suchtinfowoche an Schulen sehr wichtig, „weil Lehrkräfte dem Thema Sucht oftmals hilflos gegenüberstehen“. Umso mehr bedauert sie es, „dass nicht alle Lehrer Zeit finden mitzumachen oder wenigstens mal am Infostand vorbeischaun“. Auch wüssten einige Schüler, die nicht täglich die Schule besuchen, nicht Bescheid.

Sehr viel Zeit hat Jürgen Vogt, Schulsozialpädagoge an den BBS, in dieses Projekt gesteckt. Ihn kann man ruhig als Manager dieser Aktion in der Schule bezeichnen. Mehr als 50 Gespräche hat er geführt, Pläne ausgearbeitet und für die gute Koordination gesorgt. Da ist zum Beispiel noch der Theaterworkshop „Ich bin ich“ oder die Ausstellung „Kinder aus suchtbelasteten Familien“.

Hermann Gradecka von der Suchtkrankenhilfe Horizonte steht hinter einem Büchertisch mit Lektüre, in der es um Spiel-, Drogen-, Alkohol- und Mager sucht geht. Gleich nebenan liegt Informationsmaterial zu diesen Themen. Im Haus ist noch Heino Vajen, der bei der Polizei Präventionsfachkraft ist und in Form von Referaten, Filmen, Bildern und Gesprächen über die Gefahren von Drogenkonsum aufklärt.

Das ist wirklich eine ganze Menge Stoff, die Anika und Sandra da in einer Woche zu verarbeiten haben. Aber sie sind wirklich „voll gut drauf“, die beiden - und das geht auch ohne Drogen.